

Heide

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1909-1910)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heide.

Aus dem goldenen Weiher
Ist der Glanz entflohn —
Auch der rauhe Reiher
Stieg und fuhr davon.

Nur die grauen Dohlen
Hielten bei mir Wacht.
Mutterlose Fohlen
Graben in die Nacht. . . .

Ausgehaupte Scheuern!
Wo ist Weib und Kind?
Von verlassenen Feuern
Geht der Heidewind. . . .

Carl Friedrich Wiegand.



Kozebue in der Schweiz.

Von Hermann Kienzl.

Der Kandidat, dem für die Doktorarbeit das Thema „August v. Kozebue und die Schweiz“ zufiele, wäre zweifellos in großer Verlegenheit. Welche besonderen Zusammenhänge zwischen dem Theaterkönig eines längst verflossenen Jahrhunderts und den Schweizern sollten sich denn finden lassen? Kozebues Theaterstücke beherrschten länger als ein Menschenalter die deutschen Bühnen. Aber zur Zeit ihrer Herrschaft war das Theaterwesen in der deutschen Schweiz noch recht unbedeutend. Der Historiograph des Schweizer Theaters wird daher den Einfluß der Kozebue-Aera kaum verspüren. Dagegen könnte es einem